

deutsche Karlskult — damals zumindest — in Frankreich Nachahmung gefunden¹¹⁴). Die Unterschiede im Karlsbild beider Länder bleiben auch nach 1165 erhalten. Zudem darf nicht übersehen werden, daß Frankreich von sich aus ungeachtet der religiösen Überhöhung der Gestalt Karls des Großen in der zeitgenössischen Epik schwerlich in der Lage gewesen wäre, eine kirchliche Verehrung Karls einzuleiten, weil es nicht über die dinglichen Voraussetzungen einer Kultbegründung, nämlich Grab und Gebeine des großen Frankenkaisers, verfügte¹¹⁵). Der Weg zur Heiligsprechung Karls des Großen ließ sich, wenn überhaupt, dann nur im Reich, nur in Aachen beschreiten. Vielleicht sollte man daher eher sagen, daß es Deutschland in der Stauferzeit gelang, Frankreich im Wettlauf um die politische Ausnutzung der Karlstradition für das eigene Staatsdenken mit Hilfe der Karlskanonisation wenigstens zeitweilig einzuholen und zu überrunden¹¹⁶). Daß dies aber, was ganz konkret die Erhebung Karls des Großen im Aachener Münster betraf, unter Übernahme liturgischer zeremonieller Formen geschah, die am Zentrum der französischen Karlstradition erstmals voll ausgebildet in Erscheinung getreten waren und die kurz zuvor auch in England Nachahmung gefunden hatten, beweist, wie zeitabhängig und gegenwartsbezogen Friedrich Barbarossas Rolle im Rahmen dieses Aktes war.

Mit den behandelten Zeugnissen ist eine Entwicklungsreihe in der Geschichte des herrscherlichen Translationszeremoniells erkennbar geworden, die nach älteren Vorstufen im 12. Jahrhundert von Saint-Denis nach

übrigen weist K i r f e l S. 78 zu Recht darauf hin, daß es keinerlei Belege für die Annahme gibt, daß man sich in Frankreich durch die Karlskanonisation angegriffen fühlte, wie es z. B. in Bezug auf Barbarossas Schismapolitik durchaus der Fall war. Die westeuropäischen Quellen nahmen von diesem Ereignis vielmehr keine Notiz; vgl. B ö h m, S. 104.

¹¹⁴) Erst im 14. Jh., zur Zeit Karls V. (1364—80), findet der Karlskult in Frankreich Eingang; vgl. Robert F o l z, Aspects du culte liturgique de Saint Charlemagne en France, in: Karl der Große 4 S. 77—99. Zum Karlskult im mittelalterlichen Reich F o l z, Études; Matthias Z e n d e r, Die Verehrung des hl. Karl im Gebiet des mittelalterlichen Reiches, in: Karl der Große 4 S. 100—112.

¹¹⁵) Es sei die Frage erlaubt, ob man sich in Deutschland dieser Tatsache bewußt war. Unter diesen Umständen könnten die Worte des Barbarossa-Privilegs St. 4061: *corpus eius sanctissimum pro timore hostis exteri vel inimici familiaris caute reconditum* vielleicht eine neue Gewichtung bekommen.

¹¹⁶) Zum Karlsgedanken der Stauferzeit F o l z, Souvenir, S. 186 ff.; Heinrich A p p e l t, Die Kaiseridee Friedrich Barbarossas (SB Wien 252, 4, 1967) S. 26 ff.; K o c h, Auf dem Wege zum Sacrum Imperium (wie Anm. 3) S. 209 ff., 278 f.; für das hochmittelalterliche Frankreich vgl. K i e n a s t, Deutschland und Frankreich, S. 124 ff. (22, 500 ff.); F o l z, Souvenir, S. 205 ff.